

# Über 30 Jahre Verjüngung von Stieleichen auf Kleinflächen

Sie sind klein, sehr klein – die Stieleichenverjüngungsflächen zwischen den Eichen-Althölzern des westlich von Hannover gelegenen Kreisforstamts Spießingshol. Vor 40 Jahren suchte der damalige Förster im Revier Pollhagen und spätere Forstamtsleiter Bernhard Michel nach Alternativen zum bis heute in der Stieleichenverjüngung vorherrschenden Kahlschlagverfahren auf 0,5 ha und mehr.

TEXT: RAINER STÄDING

**B**ernhard Michel erinnert sich: „Wir haben viele Versuche mit Naturverjüngung der Stieleiche unter verschiedensten Schirmstellungen ausprobiert – die sind alle nichts geworden. Dann haben wir das Gleiche in Kleinflächen – also mit einem Lichtschacht nach oben – ausprobiert, aber die Eichensämmlinge haben es sehr schwer, sich gegen die zeitgleich auflaufende Hainbuche zu behaupten.“ Aus dem Ausprobieren von Naturverjüngung und Pflanzung entwickelt sich nach und nach ein funktionierendes Konzept: Ein bis zwei zielstarke Stieleichen im Alter von etwa 200 Jahren sowie die bis dahin als Unterstand dienenden Buchen und Hainbuchen werden geerntet. Hierfür kann auch eine natürliche Störungsstelle (z. B. durch das Eichensterben) genutzt werden. Es entstehen Verjüngungsflächen zwischen 500 und 1.000 m<sup>2</sup>, die im Verband 2 m x 0,6 m mit Stieleiche ausgepflanzt werden. Intensive Bejagung sowie teilweise Zäunung sichern die Pflanzung gegen Rehwild und das als Wechselwild vorkommende Rotwild ab. „Ich zeichne mit der Kluppe aus; in der Wertholzernte wird kein Baum unter dem Zieldurchmesser von 85 cm entnommen“, erläutert der jetzige Revierleiter Steffen Fitzner das Vorgehen. „Die geringere Zielstärke für Bauholz von 65 cm BHD kommt hier kaum zum Tragen.“ Wichtig ist es dem Revierleiter, die Zwischenräume in den Stieleichen-Hainbuchen-Altbeständen dunkel zu halten, damit es keine Vorverjüngung der konkurrierenden Hainbuche gibt. Über vier Jahrzehnte sind so rund 200 Kleinflächen entstanden, die im Rahmen einer Bachelor-Arbeit ausgewertet wurden. „Wir pflegen die Kulturen nur zwei Jahre. Mäuseschä-



Foto: R. Städing

**Statt eine geplante Endnutzung durchzuführen**, pflanzte Bernhard Michel (im Bild) 1980 in Abt. 135a2 den ersten Eichenfemal auf 0,1 ha im Zaun. Bis heute erfolgten fast keine Eingriffe dank der guten Selbstdifferenzierung.

den gibt es kaum und der Läuterungsumfang ist gering, da die Selbstdifferenzierung zumeist ausreicht“, so Revierleiter Fitzner. „Um den Lichtschacht zu erhalten, werden etwas aufwändigere Rändlungshiebe in der nachdrängenden Hainbuche nötig. Diese werden zumeist durch die eigenen Forstwirte im Rahmen der weiteren regulären Hiebsmaßnahmen erledigt. Das anfallende Derb(brenn)holz deckt dabei weitgehend die Kosten.“

Um das Jahr 2030 sollen dann die ersten Eichenkleinflächen in die Erstdurchforstungsphase kommen, wobei eine astreine Schaftlänge von mindestens 10 m angestrebt wird. Genügend geradschaftige Eichen differenzieren sich in den älteren Femeln bereits gut sichtbar aus. Ein Absinken des Höhenwachstums zu den Rändern – der anfangs befürchtete Uhrglaseffekt – tritt nach Aussage des Revierleiters nicht auf. Die Hainbuche wandert ab einem

## Schneller ÜBERBLICK

- » **Vor 40 Jahren suchte der damalige Förster im Revier Pollhagen** und spätere Forstamtsleiter Bernhard Michel nach Alternativen zum bis heute in der Stieleichenverjüngung vorherrschenden Kahlschlagverfahren
- » **Aus dem Ausprobieren** von Naturverjüngung und Pflanzung entwickelte sich nach und nach ein funktionierendes Konzept
- » **Bis heute sind auf diese Weise** rund 200 Kleinflächen entstanden
- » **Um das Jahr 2030 sollen dann** die ersten Eichenkleinflächen in die Erstdurchforstungsphase kommen

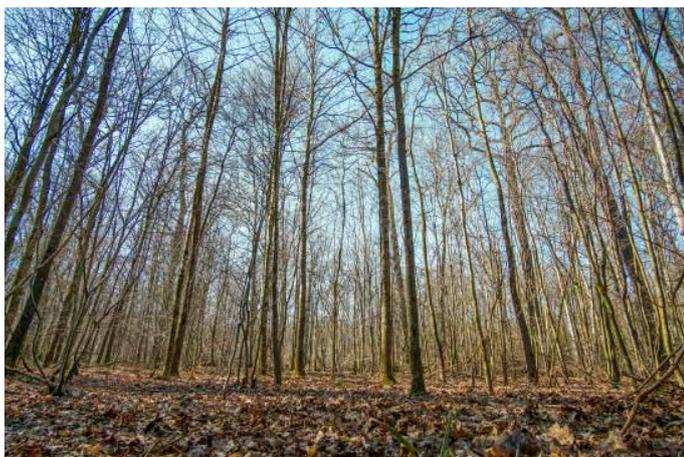


Foto: R. Städing

**Blick auf einen Kleinfemmel** im Alter von gut 20 Jahren

Foto: R. Städing

**Blick auf den Kleinfemmel** im Alter von gut 20 Jahren mit Alteichen-Stubben im Vordergrund

Foto: R. Städing

**Neu angelegter Femel nach einem Nutzungseingriff im Winter (2021/2022);** im Hintergrund ist der alte Femel zu sehen; im Bild (v. l.): Forstamtsleiter Lothar Seidel, Rüdiger Fitzner, Revierleiter Steffen Fitzner und Forststudent Tim Müller.

Foto: R. Städing

**Abt. 77a: Kleinflächenpflanzung** aus dem Herbst 2020 nach Zielstärkenutzung

Alter der Eichen von 30 Jahren als dienende Baumart aus den Nachbarbeständen ein.

Ökonomisch fahren die Schaumburger Förster gut mit ihrem Konzept, kommen doch nur wirkliche Zieldurchmesser zur Ernte. Der Anfall noch nicht hiebsreifer Eichen, der bei größerer Hiebsführung unvermeidbar ist, entfällt. „Bei Spitzenpreisen von rund 1.300 €/Fm haben wir auf der letztjährigen Wertholzsubmission einen Durchschnittserlös von 855 €/Fm Erlöst“, sagt Fitzner zufrieden. Rund 180 Fm Wertholzstücke – das sind knapp 80 Eichenstämme – wurden vom Kreisforstamt in diesem Jahr angeboten. Das anfallende Kronenholz der Eichen sowie die schwächeren Hainbuchen- und Rotbuchen-Stämme werden in der ländlich geprägten Region von rund 400 Brennholzselbstwerbern aufgenommen und überwiegend ab Waldweg gekauft und verarbeitet.

Für Forstamtsleiter Lothar Seidel bietet das kleinflächige Vorgehen noch weitere Vorteile: „Wir verlieren keine

**„Ökonomisch fahren die Schaumburger Förster gut mit ihrem Konzept, kommen doch nur wirkliche Zieldurchmesser zur Ernte.“**

#### RAINER STÄDING

Alteichenfläche – der Wald bleibt voll in Produktion und wir strecken die Werteeichennutzung. So können wir auch den Erhaltungszustand im Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet sehr gut sichern und haben durch die schonende Vorge-

hensweise weder Konflikte mit dem Naturschutz noch mit der Öffentlichkeit. Überlegen sind diese Bestände auch als CO<sub>2</sub>-Speicher durch die vergleichsweise geringe Vorratsabsenkung.“

Die Kreidetonnböden des Schaumburger Waldes sind bei atlantischer Klimatönung überwiegend mit der Bodennährstoffklasse 5 sehr gut ausgestattet. Dies ermöglicht eine Stieleichenwirtschaft, die vor 200 Jahren aus klassischer Hute- und Mittelwaldwirtschaft hervorgegangen ist – mit einer Oberhöhe von beachtlichen 35 m. Die Mischbaumarten Hainbuche und stellenweise auch die Rotbuche haben dienende Funktion in Bezug auf die Schaftpflege und das Dunkelhalten des Waldbodens. „Beide Baumarten müssen wir ständig zurückdrängen. Besonders die Hainbuche ist unglaublich wüchsig und bildet hier sogar überwiegend walzenförmige Stämme aus, für die es leider zu wenig Nachfrage am Holzmarkt gibt“, beschreibt Revierleiter Fitzner die Konkurrenzsituation. Die Rotbuche kommt als Haupt-

baumart für die Schaumburger Förster nicht infrage, da sie unter der Wechselfeuchte – besonders der Sommertrockenheit, in der die Tonböden zentimeterbreite Risse ausbilden – zunehmend leidet. Als interessante Mischbaumart fällt die Esche durch das Eschentriebsterben auch im Schaumburger Wald aus. Kleinflächig eingemischt sind für Amtsleiter Seidel die Weißtanne sowie die Flatterulme weitere Optionen.

### Naturschutz

Die Kernbereiche des Forstreviers Pollhagen sind Bestandteil des FFH-Gebiets 340 „Schaumburger Wald“ mit einer Größe von 1.518 ha, das auch Privatwald umfasst und 2018 als Landschaftsschutzgebiet nach nationalem Recht gesichert wurde. Das FFH-Gebiet überschneidet sich mit dem gleichnamigen, aber wesentlich größeren EU-Vogelschutzgebiet (4.158 ha). Der Erhalt der Eichen-Lebensraumtypen gelingt durch die Kleinflächenverjüngung gut und das Forstamt betreibt aktiv die Erweiterung der Eichenfläche durch Umwandlung von Nadelbaumbeständen. Der Mittelspecht als wichtige

### Literaturhinweise:

Download des Literaturverzeichnisses in der digitalen Ausgabe von AFZ-DerWald (<https://www.digitalmagazin.de/marken/afz-derwald>) sowie unter: [www.forstpraxis.de/downloads](http://www.forstpraxis.de/downloads).



Foto: R. Städing

**Wirtschaftsziel** Werteiche, Durchschnittserlös 2022: 855 €

Leitart für die Eichenwälder hat im Schaumburger Wald mit 450 Brutpaaren sein größtes nachgewiesenes Vorkommen in Niedersachsen. Kranich, Uhu, Wildkatze und Schwarzstorch zählen heute zum selbstverständlichen Arteninventar – neben vielen weiteren Tierarten, die der Maßnahmenplan für das FFH-Gebiet vom September 2021 auflistet. Dieser Managementplan mit vielen Kartenanhängen und weiteren Informationen kann auf einer vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zur Verfügung gestellten Internetseite zum FFH-Gebiet 340 Schaumburger Wald ([www.nlwkn.niedersachsen.de/ffh-gebiete/ffh-gebiet-340-schaumburger-wald-198797.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/ffh-gebiete/ffh-gebiet-340-schaumburger-wald-198797.html)) eingesehen werden.

Aktuell werden in der Revierförsterei Pollhagen rund 3.000 Habitatbäu-

me kartiert und mit Nummernplättchen gesichert. „Dabei handelt es sich oft um uralte alte Eichen, die bereits meine Vorgänger geschont haben, sowie um Randbaumstrukturen an den vielen Feuchtwiesen des Schaumburger Waldes bzw. an aufgeforsteten ehemaligen Wiesen“, erläutert Fitzner. Sorge bereitet dem Revierleiter der Erlaubnisvorbehalt durch die Naturschutzbehörde für Holzeinschlag- und Pflegemaßnahmen in Altbeständen in der sogenannten Brut- und Setzzeit zwischen dem 1. März und dem 31. August. „Vor allem die Holzrückung wird dadurch auf die Jahreszeit mit den meisten Nässeproblemen konzentriert, anstatt die Befahrung auf den im Sommer sehr harten Tonböden zu ermöglichen“, gibt der Revierleiter zu bedenken und wünscht sich mehr Flexibilität zum Schutz der Waldböden und der Bodenlebensgemeinschaften bei der Holzerte.



**Rainer Städing**  
[rstaeding@mailbox.org](mailto:rstaeding@mailbox.org)  
ist Forstingenieur im Ruhestand.

## STECKBRIEF:

### Das Kreisforstamt Schaumburg

Das 1979 aus Rückübertragung von Landeswald entstandene Kreisforstamt Schaumburg mit einer Größe von 3.400 ha besteht aus dem Berglandrevier Brandshof im Bückeberg und der Flachland-Revierförsterei Pollhagen. Der Holzeinschlag liegt bei 18.000 Efm (entspricht 5,9 Fm/ha/a). Der Eichenanteil im Forstamt beträgt 31 %, der Laubholzanteil liegt bei 70 %.

Das Forstamt ist personell mit drei Forstwirten und zwei Forstwirtschaftsmeistern ausgestattet. Eine Funktionsstelle für Waldpädagogik betreut auch den betriebseigenen Jugendzeltplatz mit 3.000 Übernachtungen im

Jahr. Zwei Revierleiter bewirtschaften die Wälder. Die Verwaltung besteht aus dem Forstamtsleiter, einem Büroleiter und zwei Verwaltungskräften mit Sitz im Kreishaus in Stadthagen.

Das Revier Pollhagen umfasst eine Waldfläche von ca. 2.000 ha, davon entfallen rund 1.400 ha auf Stieleichen-Hainbuchen-Wälder.

Die im frühen 19. Jahrhundert aus ehemaligen Hutewäldern entwickelten Hochwald-Eichen erreichen nun ihre Zieldurchmesser. Die Eichenwälder werden mit dem Ziel, starkes Wertholz zu produzieren, bewirtschaftet.

Mit der Ausweisung als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet, gesichert durch eine Landschaftsschutzgebietsverordnung, sind erweiterte Naturschutzziele für die auch ökologisch wertvollen Alteichenkomplexe des Schaumburger Waldes hinzugekommen.

Seit 1990 ist die Kreisforst Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft naturgemäßer Waldbau (ANW), deren Wirtschaftsprinzipien in die Forsteinrichtung ab 1991 einfließen. Seit 2003 ist die Kreisforst außerdem Beispielbetrieb des europäischen Dachverbands „Pro-Silva“.